

KOMMENTAR

**Kirchlicher Dienst
in der Arbeitswelt**
Gartenstraße 20
24103 Kiel
Tel. 0431/55779-400
info@kda-nordelbien.de
www.kda-nordelbien.de

Streiks: Distanz oder Solidarität?



Solidarität mit Streikenden? Warum nicht! Anders verhält es sich jedoch bei Streiks im Öffentlichen Dienst, denn davon sind alle betroffen. Gerade darum lohnt sich eine differenzierte Betrachtungsweise, meint Peter Kruse.

Wir sind es einfach nicht gewöhnt, Streiks in Deutschland sind offensichtlich zu selten. Immer wieder erscheinen die wenigen Streiks als Ende der zarten Konjunkturpflanze, als Untergang der deutschen Wirtschaft, als Sargnagel auf das, was sowieso schon scheinbar tot ist. Der weitsichtige Leser, die Leserin, entscheidet allerdings zwischen „guten“ und „schädlichen“ Streiks. Gegen die ökonomischen Widerwärtigkeiten bei Continental in Hannover oder AEG in Nürnberg ist ein Streik gerechtfertigt. Werden doch Betriebe, die schwarze Zahlen schreiben, aus globalen und Renditeerwägungen einfach geschlossen. Tausende Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen kämpfen um Sozialpläne. Das sind die guten!

Aber der Öffentliche Dienst? Dürfen die denn das? Zu Lasten weiter Teile der Bevölkerung die Arbeit niederlegen? Wenn Kindertagesheime schließen, Krankenhäuser nur Notdienste anbieten und die Müllberge sich türmen? Nein, die dürfen das nicht. Naja, dürfen schon, aber sollten sie? Wer allerdings weiß, wieviele Überstunden mäßig bezahlte Krankenschwestern und Pfleger, Polizisten und Polizistinnen, Gärtner und Müllwerker vor sich herschieben, fragt schon etwas differenzierter.

Wir alle erwarten erstklassige Dienstleistung im öffentlichen Bereich. Aber anständig bezahlt werden und eine angemessene Arbeitszeit haben, das muss doch auch in unserem Interesse sein als Bürger und Bürgerinnen.

Der Öffentliche Dienst hat in den letzten Jahren in weiten Bereichen radikal Personal abgebaut, wie andere öffentlich finanzierte Bereiche auch. Wir merken das an allen Ecken und Kanten. Ist es nicht dann auch unser Interesse, dass die verbliebenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die verdichtete Arbeit qualitativ gut erledigen? Einen Streik im Öffentlichen Dienst kann man mit Blick auf die knappen Kassen schnell lächerlich machen. Wer allerdings genau hinschaut, wird auch differenzierter urteilen und vielleicht auch Solidarität zeigen können. Übrigens: die Bezahlung der kirchlichen Beschäftigten lehnt sich dem Tarif des Öffentlichen Dienstes an.

— Pastor Peter Kruse ist Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA)

MELDUNGEN

Aschermittwochsgespräch Korruption in der Wirtschaft

KIEL – Fast jedes zweite deutsche Unternehmen ist bereits einmal von Korruption betroffen gewesen. Täter sind größtenteils eigene Mitarbeiter in Vertrauenspositionen. Beim Aschermittwochstreffen des KDA am 1. März spricht Professor Dr. Dieter Biallas, Repräsentant der Organisation Transparency International Deutschland, zum Thema „Den Nebel lichten - Entscheidungen transparent machen. Korruption in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zwischen Tabu und Skandal“. Vorgesehen sind außerdem Voten von Rainer Höper, Leiter der Korruptionsabteilung der Staatsanwaltschaft Kiel, und Volker Rudnik, Vorsitzender des Gesamtpersonalrates der Landeshauptstadt Kiel. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr in der Firma Cabus, Informations-Systeme AG, Borsigstraße 15, in Kiel-Wellsee.

— Anmeldung unter Tel. 0431/55779-400, Fax: -499; Email: info@kda-nordelbien.de

Veranstaltung in Lübeck Wandel in der Arbeitswelt

LÜBECK – Zum Thema „Wandel in der Arbeitswelt - Aufgabe der Kirche“ spricht Rüdiger Schmidt, Regionsleiter des KDA, am 10. März (20 Uhr) beim Forum der St. Gertrud-Kirchengemeinde in Lübeck, Gustav-Adolf-Str. 10.

KDA-PUBLIKATION „MENSCH UND ARBEIT“

Impulse für Gottesdienste, Veranstaltungen und Aktionen rund um das Thema Arbeit und Arbeitslosigkeit

Anteil haben an Gottes Schöpferkraft

Von Harald Schrader

KIEL – Am 8. März präsentiert der KDA seine neue Publikation „Anteil haben an Gottes schöpferischer Kraft – der Mensch und seine Arbeit“ im Rahmen einer Veranstaltung in der Kirchengemeinde Jarplund. KDA-Leiter Pastor Peter Kruse stellt die 80-seitige Broschüre vor, Pastorin Silke Wierk aus Flensburg, seit zwei Jahren Auszubildende im Bäckerhandwerk, berichtet von ihren arbeitsweltlichen Erfahrungen außerhalb der Kirche. (Siehe dazu das Interview auf dieser Seite).

Die Handreichung enthält Texte, die Anregungen geben für Gottesdienste, Veranstaltungen und Aktionen zum Thema Arbeit und Arbeitslosigkeit. Insgesamt kommen 25 Autoren zu Wort.

Den theologischen Leitartikel steuert Professor Dr. Gerhard Wegner, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD, bei. Wegner fragt nach der Kräfte, die uns bei der Arbeit durchströmen: „Was arbeitet in mir, wenn ich arbeite?“ Gewähre Arbeit Anteil an Gottes Schöpferkraft, könnte es eine Wiederverzauberung der Arbeit geben, so dass an ihr der Glanz Gottes aufscheine, der die Welt hell mache.

Mit zentralen wirtschaftspolitischen Themen befassen sich die Beiträge von Peter Deutschland und Professor Dr. Hans Heinrich Driftmann, Präsident des Unternehmensverbandes Nord (UVNord), erläutert die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft im globalen Wettbewerb.



Titelfoto des KDA-Themenheftes „Anteil haben an Gottes schöpferischer Kraft - der Mensch und seine Arbeit“: Mann und Frau, Vater, Mutter und Kinder, Beruf und Familie. Alles miteinander in Einklang zu bringen, bedeutet, immer von neuem unterschiedliche Ansprüche, Bedürfnisse und Erwartungen auszubalancieren. Gut, wenn es dafür Unterstützungssysteme gibt wie Kinderbetreuung auch in den Abend hinein oder Betriebskindergärten. Und Arbeitszeiten, die sich flexibel mit Familienzeiten vereinbaren lassen, zum Wohle der Betriebe und der Familien.

Foto: Kriszio

fordert daher Regeln für die wirtschaftliche Entwicklung, damit alle am Wohlstand teilhaben können. Driftmann, Präsident des Unternehmensverbandes Nord (UVNord), erläutert die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft im globalen Wettbewerb.

Der Hamburger Weihbischof Dr. Hans Jochen Jaschke betrachtet Arbeit in der Sicht der katholischen Sozialethik. Es mache dem Menschen Ehre, „die Arbeit menschen- und kulturwürdig zu prägen“.

Gudrud Stefaniak erzählt von der Würde und Wertschätzung der Mitarbeiterinnen in einem diakonischen Beschäftigungsbetrieb in Hamburg.

Ein Einblick in die Aufgabe der Seelsorge in der beruflichen Rehabilitation gibt Sönke Ullrich, Pastor im Berufsförderungswerk in Hamburg-Farmsen.

— Präsentation der KDA-Publikation am 8. März (16 Uhr) im Gemeindehaus der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Jarplund. Information und Anmeldung beim KDA-Flensburg, Tel. 0461 866-242, Fax: -142; Email: HC Lorenzen@kda-nordelbien.de

Arbeiten wie nach einer Choreographie

Pastorin Silke Wierk lernt als Auszubildende im Bäckerhandwerk die Arbeitswelt aus anderer Perspektive kennen

FLensburg – Sieben Jahre lang war Silke Wierk Gemeindepastorin in Flensburg. Im Jahr 2004 hat sie sich beurlauben lassen, um als Auszubildende das Bäckerhandwerk zu erlernen. Was sie bewegen hat, für eine begrenzte Zeit die Arbeit in der Kirchengemeinde mit der in einer Backstube zu tauschen, darüber sprach mit ihr Harald Schrader.

— Was waren Ihre Gründe, nach Jahren als Gemeindepastorin einen Abstecher ins Handwerk zu machen?

Silke Wierk: Mir war meine Welt zu eng geworden. Und das Handwerk war mir immer nahe, schon aus meiner Familie heraus, auch durch gute Kontakte in der Gemeindegemeinschaft.

— Und warum gerade das Bäckerhandwerk?

Ein Bäcker ist „schuld“! Ich hatte sein Kind zu taufen. Da frage ich die Leute gerne aus: über ihr Leben, ihre Arbeit. Weil sie das beschäftigt und ich neugierig bin. Und wie er so sagt „Und dann mache ich Biskuit“, hab ich spontan gefragt „Kann ich nicht mal einen Tag mitarbeiten?“ Das habe ich nach der Taufe getan. Ja, und ab da war ich „angefixt“.

— Was ist für Sie der gravierendste Unterschied zwischen der „Arbeitswelt Kirche“ und der „Arbeitswelt Backstube“?

Dass ich sehen kann, was ich getan habe! Und auch fühlen... wenn ich kaputt nach Hause komme. Dann die kürzeren

Entscheidungswege. Wenn ein Produkt nicht läuft, fliegt es raus. Und immer wieder wird Neues ausprobiert. Produktionsleiter, kaufmännischer Leiter und Chef sitzen einmal die Woche zusammen. Aber der Chef entscheidet. Klare Hierarchien. Das führt natürlich auch zu Frust, weil die Arbeit fremdbestimmt ist.

Aber fragen Sie da mal manchen Küster. Es liegt eben hier wie dort am Chef, wie das Klima ist. Ob man sich gegenseitig wertschätzt. Ob die Arbeitsabläufe sinnvoll organisiert sind. Ob Mehrarbeit honoriert wird, ob überhaupt gute Arbeit gelobt wird. Und Kritik sachlich kommt. Ob Ideen aus der Mitarbeiter-schaft gefragt sind.

— Welche Erfahrungen haben Sie am meisten beeindruckt?

Wieviel Arbeit in allem steckt! Auch Handarbeit, trotz aller Maschinen. Das stellt man sich ja gar nicht vor, wenn man beim Bäcker ein Mandelhörnchen, einen Wrap oder nur ein einfaches Brötchen kauft. Dafür sind nun etliche Leute mitten in der Nacht aufgestanden.

Und wie schnell die Gesellen arbeiten, wie sicher die einzelnen Handgriffe sitzen! Es sieht so einfach aus, und braucht doch so lange, bis es sitzt. Als ich eines Tages endlich Hand in Hand einer Mitarbeiterin zuarbeitete, brach es so aus mir raus: „Wie beim Ballet! Wie eine Choreographie, wo alles zusammenpasst!“ Die hat sich gefreut.



Sieben Jahre lang war Silke Wierk Gemeindepastorin in Flensburg. Als ihr „die Welt zu eng“ wurde, entschied sie sich für einen zeitlich befristeten Seitenwechsel. Seit 2004 ist sie Auszubildende im Bäckerhandwerk. Im Sommer legt Silke Wierk die Gesellenprüfung ab.

Foto: Schrader

Außerdem beeindruckt mich, dass man mich behandelt wie alle anderen auch. Hätte ja auch sein können, dass sich einer sagt: „So 'ne studierte Ziege, die woll'n wir doch mal kleinkriegen.“ Und gleichzeitig bin ich immer die Pastorin. „Mensch, wenn du da bist, mag ich gar nicht fluchen“, sagte einer. Das hab ich schon auch genossen, denn alle schmutzigen Witze muss ich nicht kennen. Dafür bekomme ich viel Persönliches erzählt.

— Was wird sich für Sie nach der „Backstubenprüfung“ als Gemeindepastorin ändern?

„Mach doch mal 'n Abendmahl mit Rumkugeln“, sagen die Bäcker. Und es gibt tatsächlich Gemeindeglieder, die erwarten, dass ich nebenbei ein Café eröffne! Oder Oblaten backe! Nein, im Ernst, ändern wird

sich erst mal gar nichts. Ich hoffe, meine Sprache wird klarer. Und vielleicht, wenn die vor-mittäglichen Sitzungen gar kein Ende nehmen wollen, der zarte Hinweis: „Liebe Leute, anderswo arbeiten sie jetzt schon sieben Stunden!“

— Im Sommer legen Sie die Gesellenprüfung ab. Warum tun Sie sich diesen Prüfungsstress an?

Ja, Stress ist es. Das glaubt mir immer keiner! „Wieso, jeder arme Umschüler schafft das in zwei Jahren!“, kriege ich gerne zu hören. Klar, die Theorie macht mir wenig Sorgen. Aber für die praktischen Aufgaben braucht es Fingerfertigkeit. Und dafür braucht es – neben Talent – Zeit und Geduld. Ich glaube, wer noch nie handwerklich tätig war, kann sich das einfach nicht vorstellen. Jedenfalls möchte ich später sa-

gen können „Ich bin Gesellin!“ Darauf bin ich dann auch stolz.

— Welches Bibelwort könnten Sie als Leitmotiv in der Backstube aufhängen?

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen!“ Nein, vielleicht doch nicht. Ernsthaft, oft genug ist es eine elende Schufferei, vor allem im Sommer. Die Hitze und die Urtauber, die alle Brötchen wollen - und Sahnestücke!

Auch in der Bibel ist Arbeit ja oft gleichbedeutend mit Mühsal. Dann gibt's im 5. Buch Mose ja einen so genannten Bäckersegen: „Gesegnet wird sein dein Korb und dein Backtrog“ (28,5). Aber ich glaube, damit könnten die Gesellen wenig anfangen. Ist ja auch schwer, wenn der Backtrog ein computergesteuerter Knetkessel ist. Da glaubt man eher an das eigene Können.

Deshalb würde ich etwas aussuchen, wo jeder spürt, wie ausgeliefert er ist. Das eigene Schicksal hat keiner in der Hand und schon gar nicht das von denen, die man liebhat. Deshalb hänge ich Sprüche 16 Vers 9 auf: „Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber Gott allein lenkt seinen Schritt.“

— Pastorin Silke Wierk spricht am 8. März im Gemeindehaus der Dietrich-Bonhoeffer Kirche in Jarplund über ihre Erfahrungen im Handwerk. „Von der Kanzel in die Backstube“. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr.